

September -Dezember 2022
Nr. 192



Evangelische Gemeinde Ammersee West

Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach



Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Corinne u. Uli Ernst

**Suche den Frieden
und
jage ihm nach!**

Ps 34,15b

INHALT

Inhalt

2 Adressen

Impressum

3 Angedacht

4 Editorial

Thementeil

Frieden

5 Selig die Friedfertigen

7..... Frieden leben

8 Katja, Luda, Dimitryi ...

10 .. Rückblick

Planungen neue Christuskirche

11... Spendenlauf des TSV

Herzlichen Glückwunsch Utting!

12... Ganz schön was los!

14 .. Konfiarbeit konkret

15... Zehn Jahre bei uns

16 .. Abschied von Klaus Wieland

18 .. Ausblick

Meditation

19 .. Verteiler gesucht

!!! Wanted !!!

20 .. Infos für die Jugend

22 .. Gottesdienste

23 .. Freud' und Leid

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting

pfarramt.utting@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Sekretariat: Elisabeth Erhard

Tel 08806-7234, Fax 08806-7091

Öffnungszeiten

Mo und Fr 9.00 – 11.00 Uhr

Mi 11.00 - 12.00 Uhr

Do 15.00-17.00 Uhr

<https://www.evangelisch-am-ammersee.de>

www.instagram.com/evangelischammersee

www.facebook.com/evangelischammersee

Pfarrerin Alexandra Eberhardt

alexandra.eberhardt@elkb.de

Pfarrer Jochen Eberhardt

jochen.eberhardt@elkb.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Tel 08806-95163

Pfarrer Christoph Jokisch

christoph.jokisch@elkb.de

Fischermartlstraße 21,

86911 Dießen

Tel 08807-5561

Mobil 0178-6102844

Pfarrer Dirk Wnendt

dirk.wnendt@elkb.de

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf

Tel 08192-9955996

Jugendreferent Dominik Drogat

dominik.drogat@elkb.de

Mobil 0157-33155944

Vikar Heiko Timm

heiko.timm@elkb.de

Kirche u. Gemeindehaus Dießen

Jocherplatz 1, 86911 Dießen

Kirche u. Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting

Hausmeister: Helmut Schiller

Mobil 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00 Uhr

Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Gemeindekonto:

IBAN DE82 7005 2060 0000 1532 96

BIC BYLADEM1LLD

Spenden- und Kirchgeldkonto:

IBAN DE66 7005 2060 0000 1055 69

BIC BYLADEM1LLD

Herausgeber: Evang. Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Lisa und Peter Platzer

Pfrin. Alexandra Eberhardt

Pfr. Christoph Jokisch (V.i.S.d.P)

Der/ die Unterzeichner/in ist für seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Bildrechte, soweit nicht anders vermerkt, liegen bei der Redaktion.

Fotos S. 1,4,24 Ex Ornamentis,

S.8,9 von Reibnitz,

S.16re, 17li Weber,

S.19 Hoffmann,

S.20 Drogat,

S.21 Julia Müller

Herstellung:

Luding Druck + Medien

Herstellungskosten: 0,50 € p. Stk.

Auflage: 3500 Stk.

Betreuung:

PROGRA, Dießen

Zustellung: ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief er-

scheint: Dez 2022

Redaktionsschluss 24.10.2022

Beiträge und Ideen an

lisa@platzer-riederau.de

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37

Angedacht



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Ferien sind zu Ende, ich hoffe, Sie konnten die Seele ein wenig baumeln lassen. Vielleicht hatten Sie Zeit, mehr als sonst miteinander zu reden, sich mitzuteilen, teilzunehmen an dem, was Menschen in ihrer Umgebung bewegt und sie teilnehmen lassen an dem, was Ihnen so durch den Kopf geht. Möglicherweise kam Ihnen - so oder anders formuliert - bei einer gründlichen Bestandsaufnahme auch die Einsicht: „Es muss im Leben doch mehr als alles geben.“ Es gibt Anzeichen dafür, dass diese Einsicht sich durchzusetzen beginnt.

Unter diesen Vorzeichen ist da schon eine Denkpause angemessen, bevor ich sage oder denke und entsprechend handle ich habe keine Zeit.

Meine Zeit in Gottes Händen bedeutet anvertraute Zeit, über deren Verwendung ich Rechenschaft geben muss und es bedeutet, dass ich in und mit meiner begrenzten Lebenszeit aufgehoben bin in Gottes Händen.

Martin Luther sagt: „Er/sie hat Zeit für mich gehabt“ - vor Gottes Thron wird kaum größeres Zeugnis von dir gegeben werden können.

Und ein anderes Zitat: „Nur geteilte Zeit ist im ursprünglichen Sinn Lebenszeit. Wer seine Zeit weder mit Gott noch mit anderen Menschen zu teilen bereit ist, vergreift sich am Sinn des Lebens. (E. Jünger)“

Jörg Zink hat ein Gebet aufgeschrieben, das ich zu meinem Gebet mache und einlade, dass Sie es zu ihrem Gebet machen möchten:

„Herr meiner Stunden und meiner Jahre, du hast mir viel Zeit gegeben. Sie liegt hinter mir und sie liegt vor mir. Ich danke dir für jeden Schlag der Uhr und für jeden Morgen, den ich sehe. Ich bitte dich nicht, mir mehr Zeit zu geben. Ich bitte dich aber um viel Gelassenheit, jede Stunde zu füllen. Ich bitte dich, dass ich ein wenig dieser Zeit freihalten darf von Befehl und Pflicht, ein wenig für Stille, ein wenig für das Spiel, ein wenig für die Menschen am Rande meines Lebens, die einen Tröster brauchen. Ich bitte dich um Sorgfalt, dass ich meine Zeit nicht töte, nicht vertreibe, nicht verderbe. Jede Stunde ist ein Streifen Land. Ich möchte ihn aufreißen mit dem Pflug, ich möchte Liebe hineinwerfen, Gedanken und Gespräche, damit Frucht wächst. Segne du meinen Tag.“

Herzlich grüßt

Christoph Jokisch, Pfarrer

A handwritten signature in black ink that reads "Christoph Jokisch". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Editorial

Corona ist immer noch ein Thema und nun sind auch noch neue Belastungen hinzugekommen. Der Krieg in der Ukraine, die Energieknappheit, Inflation, drohender Hunger in vielen Ländern, politische Konflikte und, und, und ...Vor einer aggressiven Stimmung im Herbst wird jetzt schon gewarnt. Das war für uns der Anlass, sich im Thementeil mit der Möglichkeit des Friedens zu beschäftigen. Gedanken zur Bergpredigt, Überlegungen zu konkretem Friedenshandeln und ein Beispiel, wie Nächstenliebe ganz real geschieht, können Sie darin finden.

Im Rückblick können Sie feststellen, dass in unserer Gemeinde in diesem Frühjahr und Sommer ganz schön viel los war. Endlich war wieder ein nahezu normales Gemeindeleben möglich. Mitarbeiterdank und Sommerfest konnten wieder stattfinden. Und es gab auch noch besondere Veranstaltungen. Zahlreiche Berichte und Bilder dazu können Sie in diesem Teil des Gemeindebriefs finden. Die Berichte über die Konfirarbeit führen auch ein wenig zurück zum Thema Frieden. Denn die neuen Zehn Gebote, die die Konfirmanden erarbeitet haben, tragen sicher auch zu einem friedlichen Zusammenleben bei.

Leider müssen wir im Rückblick auch über Klaus Wieland berichten. Sein Tod geht uns allen nahe. Über seine Beisetzung und einen Gedenkgottesdienst finden Sie im Rückblick ebenfalls Artikel.

Im Ausblick werden Sie wie immer über kommende Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen informiert. Aktuelle Informationen finden Sie natürlich auch immer auf unserer Website und in den sozialen Medien.

Wir wünschen viel Freude und Inspiration beim Lesen!

Das Redaktionsteam

Thementeil

Frieden

Das Labyrinth in Utting

Unser Gemeindebrief-Titelbild und die Rückseite zeigen das diesjährige Motiv des Labyrinthes Ex Ornamentis im Uttinger Freizeitgelände. Herzlichen Dank an Corinne und Uli Ernst für das zur Verfügungstellen Eurer Fotos!

Das Labyrinth 2022 kombiniert die Friedenstaube von Pablo Picasso mit einer Weltkarte.

Das Motiv der Friedenstaube stammt dabei aus der Bibel: Nach der Sintflut lässt Noach drei Tauben fliegen. Die zweite Taube kommt mit einem Olivenzweig im Schnabel zurück. Da wusste Noach, dass die Flut vorbei ist und neues Leben wartet.



Die Friedenstaube über der Weltkarte – ein Hoffnungsbild, ein Sehnsuchtsbild. Und ein Bild, das man begehen kann.

Täglich bis zum 25. SEPTEMBER 2022.

Mehr Informationen gibt es unter www.exornamentis.de

Selig die Friedfertigen

„Mit der Bergpredigt kann man nicht die Welt regieren!“, so ist häufig aus dem Munde, nicht nur von Politikern zu hören. Im harten Alltagsgeschäft der konkreten Politik, da gelten andere Spielregeln als die Maßstäbe des Reiches Gottes.

Mit der Bergpredigt kann man nicht Politik machen, damit ist kein Staat zu machen. In dieser Feststellung sind sich fast alle einig: Politiker, und zwar auch solche, die sich als überzeugte und verantwortungsvolle Christen verstehen; und auch fromme Christen, für die Politik vor allem eins ist: ein schmutziges Geschäft. Ein zwar notwendiges Übel, damit die Welt nicht ganz aus den Fugen gerät, aber dennoch ein anrühiges Geschäft, aus dem man als frommer Mensch besser doch die Finger herauslässt.

Mit der Bergpredigt kann man nicht die Welt regieren. Aber womit denn dann? So lautet die Gegenfrage. Wenn nicht nach den Maßstäben der Bergpredigt, nach welchen Spielregeln soll denn dann die Kunst der Staatenlenkung funktionieren? Denn eines ist sicher: Es braucht Maßstäbe, es muss Grundwerte geben und Leitlinien für die Gestaltung von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Orientierungen und Markierungen sind nötig, damit Freiheit nicht umschlägt in Willkür; damit der Starke den Schwachen nicht an die Wand spielt; damit alle eine Chance haben auf ein gelingendes Leben. Nach welchen Regeln soll die Wirtschaft funktionieren - nur nach Erfolg oder doch auch zur gerechten Anteilhabe aller am Gemeinwohl? Wie sollen Völker und Kulturen miteinander umgehen, wie wollen Einzelne und Gruppen ihre zwischenmenschlichen Beziehungen gestalten?

Alles Fragen, zu deren Beantwortung wir zurückgreifen müssen auf Normen, auf Rechte, auf Regeln, auf Werte. Und da ist es unabdingbar, dass wir uns verantwortlich Rechenschaft able-

gen darüber, aus welchem Geist heraus solche Normen und Regeln sich gebildet haben. Auf der einen Seite sagt uns unser klarer nüchterner Menschenverstand: Die Bergpredigt beschreibt das Ideal einer Wirklichkeit, von der unsere Alltagswelt weit entfernt scheint. Andererseits würden wir uns aber doch gerade so eine Welt wünschen; und wir wären selbst gerne Menschen, die so sind und so handeln. Wie lässt sich diese Spannung aushalten? Oder lässt sie sich doch auflösen und fruchtbar machen für unser Leben?

Kann der Geist der Bergpredigt uns Leitbild sein, lassen sich daraus Leitlinien entwickeln für unser Handeln? Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg ... Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach ... Jesus wendet sich an das Volk. Nicht dem kleinen Kreis der Jünger oder gar nur einer auserwählten Schar der besonders Vollkommenen gelten die Sätze und Verheißungen der Bergpredigt - nein, Jesus richtet sich an das ganze Volk. Jeder und jede sollte ihn hören und verstehen, die Sätze seiner Lehre wollen einleuchtend sein; deshalb nimmt er auf Schritt und Tritt Bilder auf, die seinen Zeitgenossen zutiefst vertraut sind. Aber es sind eben Jesu Worte und nicht irgendwelche Allerweltsweisheiten. Es sind die Worte dessen, der die Gegenwart der Herrschaft Gottes ansagt, der die Grundordnung der Gottesherrschaft ausruft.

Wer in der Bergpredigt nur eine edle neue Ethik erkennen will, der hat sie gründlich missverstanden. Die Bergpredigt ist mitnichten eine neue Moral oder Lebensanweisung für besonders Fromme oder nach Vollkommenheit strebende Eliten.

Nicht um besondere Tugenden geht es, sondern darum, dass Gottes Herrschaft angebrochen ist. Nun gilt nicht mehr das Gesetz der alten Todeswelt; Gottes Herrschaft bestimmt Gegenwart und Zukunft. In seinem Reich gelten neue Spielregeln, andere Lebensordnungen.

Wo Gottes Freundschaft nach uns greift, da kann und wird die Welt anders werden. Das sollen wir als Christen bezeugen und vorleben.

Kritiker des Christentums haben immer wieder den Vorwurf erhoben, das Christentum sei weltflüchtig. Es vertröste auf ein besseres Jenseits und lenke damit ab von den unerträglichen Verhältnissen im Diesseits. Gegen solche Kritik ist zu sagen: Nein, die Menschen spürten: Hier bricht etwas Neues an, aber etwas Neues, auf das man gehofft, das man erwartet, erbetet hatte; wovon schon die Alten geträumt hatten. Alle Anzeichen

auf die in Christus angebrochene neue Erde sind sie selber neue Kreatur und arbeiten daran, dass Recht und Gerechtigkeit sich durchsetzen. Christen üben Barmherzigkeit und stiften Frieden, weil ihnen Barmherzigkeit widerfahren ist, und weil sie sich bewegen im Kraftfeld von Gottes Schalom. Sie sehen die Erneuerungsbedürftigkeit der Verhältnisse in dieser Welt; aber sie sehen auch die Möglichkeiten, die in dieser Welt stecken, den Samen, der gelegt ist und der nun Frucht bringen soll. Christen glauben nicht an das Recht des Stärkeren, an die Sprache der Waffen, an die



sprechen dafür: Hier spricht der lang erwartete Messias, Gottes Herrschaft bricht an; jetzt ist Heilszeit.

Mit der Bergpredigt kann man nicht die Welt regieren - aber ohne sie erst recht nicht. Die Bergpredigt bietet keine Patentrezepte zur Lösung von Problemen etwa in Politik und Wirtschaft - aber sie bietet Maßstäbe und Orientierung. Christen wissen, dass sie das Paradies auf Erden nicht herbeiführen können, das macht ihre geistliche Armut und Demut aus. Aber im Vorgriff

Macht der Mächtigen. Sie glauben an das Recht der Menschen, an die Macht der Gewaltlosigkeit. Christen glauben nicht, dass Krieg und Hunger unvermeidlich sind, dass alle Mühe umsonst ist und der Tod das Ende sein wird. Immer und trotz allem glauben sie an den Neuen Menschen, an eine neue Erde, auf der Gerechtigkeit herrscht unter einem neuen Himmel.

Christoph Jokisch

Frieden leben

„Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe.“, heißt es bei Jesaja im 57. Kapitel und im Römerbrief im 15. Kapitel spricht Paulus den Gläubigen zu: „Der Gott des Friedens sei mit euch allen!“. Dass die Schwerter zu Pflugscharen werden sollen, ist heute auch den Kirchenfernten ein geflügeltes Wort geworden und im Gottesdienst bewahrt der Friede, der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne.

Puh!!! So viel Friede und trotzdem ist Krieg in Europa. Und nicht nur in Europa! Das vergessen wir nur zu gern. Dieser Krieg jetzt ist uns aber viel näher, deshalb ist er uns gegenwärtiger als z. B. der Konflikt im Jemen, der schon viel länger schwelt.

Behandelt die Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet. Denn das ist die Botschaft des Gesetzes und der Propheten.

Matthäus 7,12

Wie soll ich denn mit der Situation umgehen? Ich versuche es mit dem Frieden zunächst einmal in meinem persönlichen Umfeld. Auch hier ist ja die Latte eigentlich ganz schön hoch gelegt. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Krieg ich nicht immer hin. Und je näher mir der Nächste ist, um so schwieriger wird das oft mit dem Lieben!

Der Volksmund hat da schon eine etwas praktikablere Lösung, die aber durchaus ein wichtiger erster Schritt zu einem friedlicheren Miteinander sein kann. „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.“ Ich will nicht geschlagen, angeschrien, gedemütigt, übervorteilt, belogen und, und, und,werden. Also lass ich das alles auch bleiben. Damit ist die Welt um mich herum schon mal ein kleines bisschen besser geworden. Aber ein wirklich schönes, friedliches Miteinander ist das noch nicht.

Und hier kommt für mich jetzt der Spruch Jesu aus dem Matthäusevangelium ins Spiel. In einer modernen Übersetzung heißt es da folgendermaßen: „Behandelt die Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.“ Für mich ist das ein großer Schritt hin zu einem wirklich friedlichen Miteinander, denn indem ich so handle, achte ich auf die Bedürfnisse der Menschen und nehme sie als Individuen wahr. Ich versetze mich hinein in ihre Situation und überlege mir: „Was würde mir jetzt helfen, wenn ich so dran wäre. Was würde ich jetzt an Unterstützung brauchen?“ Und dann kommen hoffentlich passgenaue Lösungen zustande. Einfach in den Arm nehmen und trösten, Kleidung und Möbel beschaffen, bei Behördengängen helfen, gemein-

Ich lasse euch ein Geschenk zurück – meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.

Johannes 14,27

same Zeit verbringen... Ich bin mir sicher, dass die Menschen spüren, wenn sie wirklich wahrgenommen werden. Das schenkt Würde und führt zu einem friedlichen Zusammenleben.

Indem ich mich auf die anderen einlasse, komme ich aber auch mir selbst näher und spüre meine eigenen Bedürfnisse genauer. Da merke ich dann schnell, dass ich das mit dem Frieden nicht alleine schaffen kann. Dass ich tatsächlich auf die Hilfe Gottes angewiesen bin. Seinen Frieden brauche. Für mich persönlich sind das Gebet und die Meditation die Kraftquelle, die mir diesen Frieden geben. Das Geschenk Jesu, sein Friede, gibt mir die Stärke und Ruhe, mich immer wieder um ein friedliches Miteinander zu bemühen. Und manchmal gelingt es tatsächlich auch!

Lisa Platzer

Katja, Luda, Dimitryi ...



Viele von uns erinnern sich an sie: die Kinder aus der Gegend von Tschernobyl, die in den frühen 90er Jahren an den Ammersee kamen. Sie wurden von Familien aufgenommen und durften hier einige Wochen lang ein buntes Ferienprogramm genießen. Vor allem sollten sie unbeschwerte Sommertage erleben und sich von den Belastungen der Reaktorkatastrophe erholen...

Und nun kommen wieder Menschen aus der Ukraine zu uns – diesmal nicht für heitere Ferientage, sondern auf der Flucht vor einem schrecklichen Krieg, der ihre Heimat zerstört. Es sind vor allem Frauen mit Kindern, und viele von ihnen haben im Krieg und auf der Flucht Schlimmes durchgemacht.



Die evangelische Gemeinde organisierte spontan ein Willkommensfest für die Geflüchteten, später wurde gemeinsam das ukrainische Osterfest gefeiert und die katholische Pfarrgemeinde lud zu Kaffee und Kuchen ein. In Utting zeigten sich viele Menschen hilfsbereit, indem sie in Privathäusern und Ferienwohnungen Unterkünfte zur Verfügung stellten, und die Zahl hilfesuchender Menschen wuchs ständig. Unsere beiden Dolmetscherinnen, Tanja Huber und Irina Pfeil, die selbst vor langem aus der Ukraine an den Ammersee gekommen sind, schilderten den nicht mehr allein zu bewältigenden Aufwand. Schnell wurde klar, dass sinnvolle und effiziente Unterstützung nur durch organisierte Maßnahmen zu leisten sein würde. Folgerichtig gründete sich spontan ein Helferkreis von ca. 30 Menschen, der sich der Strukturierung und Priorisierung der Themen annahm. Die Kommunikation der Ukrainer untereinander, der Austausch mit den Helfern, die Wohnraumsituation, die Kontakte zu Behörden, Banken und Versicherungen, schnelle Hilfe bei Krankheiten, all das waren vordringliche Probleme, die gelöst werden mussten.

Im Landkreis werden inzwischen über 1.800 Flüchtlinge gezählt - für das Landratsamt eine große Herausforderung. Die Zahl der in Utting lebenden ukrainischen Gäste ist auf etwa 70 Personen angewachsen, meist sind es Mütter mit Kindern im Alter von zwei bis 17 Jahren, auch ein paar Großeltern sind dabei. Als Unterkunft dient nun auch das Jugendübernachtungshaus auf der Ludwigshöhe, auch die Verwaltungsschule in Holzhausen stellt Wohnraum zur Verfügung.

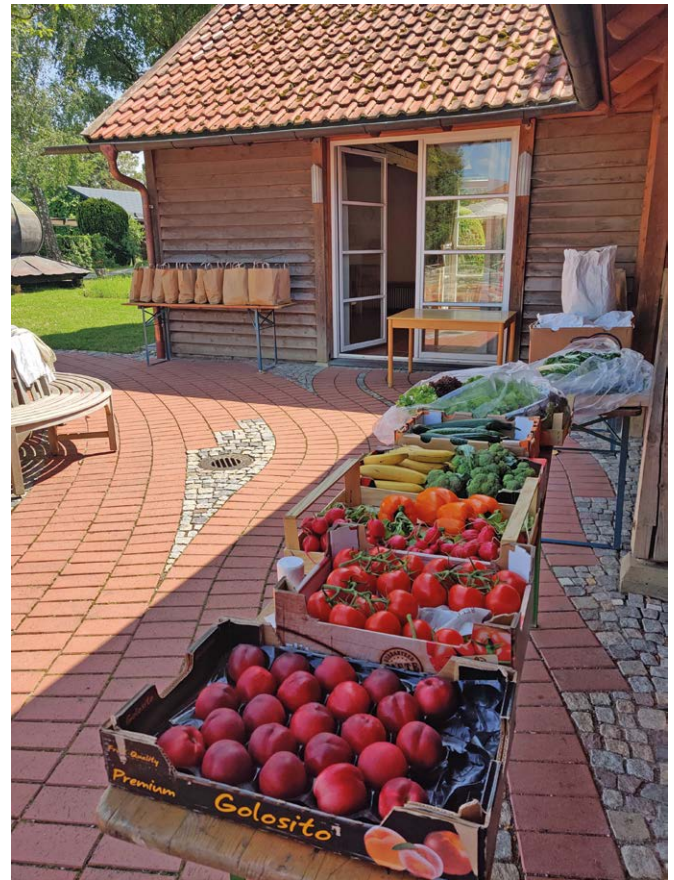
Durch die vielen Helfer und durch Kontakte zu anderen Helferkreisen konnten viele kleine

und große Nöte behoben oder wenigstens gelindert werden: Den Familien wurden gespendete Fahrräder, Kinderwagen und Spielsachen beschafft, dank Frau Sämmmer werden wir von der Dießener Tafel mit Lebensmitteln versorgt. Wir beteiligen uns an der Bestückung und an der Ausgabe bei der wöchentlichen Kleiderkammer in Schondorf. Ein Jugendtreff und eine Freizeitsportgruppe stehen den Gästen zur Verfügung. Für Schulkinder findet in den verschiedenen Schulen Unterricht statt, auch unterstützt von ehrenamtlichen Helfern; in den Sommerferien wird für ukrainische Kinder ein dreiwöchiger Ferienkurs angeboten. Kindergarten und Hort werden von ukrainischen Kindern besucht; die Deutschkurse der VHS werden gut angenommen, auch privat wird Deutschunterricht erteilt. Sogar ein Kinderschwimmkurs mit abschließender Seepferdchenprüfung wurde durchgeführt, gestiftet vom Büchermarktteam des Augustinum in Dießen.

Die kommenden neuen Herausforderungen für Helfer und Gäste aber sind weitaus schwieriger zu meistern: Die Zuständigkeit für Flüchtlinge hat von der Ausländerbehörde zum Jobcenter gewechselt. Jetzt stehen Themen an wie Aufenthaltserlaubnis, Jobsuche, Sozialgeld, ALG II, Krankenversicherung, Wohnungssuche, Arbeits- und Mietverträge etc.

Die anfänglich häufig gehörte Hoffnung: „Wir bleiben ja nur kurz! In ein paar Wochen gehen wir wieder heim,“ muss leider der bitteren Realität weichen. So tritt die Integration unserer Gäste immer mehr in den Vordergrund der Bemühungen. Hier hilft der regelmäßige Treffpunkt, der mit der Ausgabe der Tafelpakete jeden Mittwoch am Gemeindehaus in Utting eingerichtet wurde. Helmut Schiller sorgt für Kaffee und Kuchen und versorgt Klein und Groß mit Eis. Lokale Spender bestücken den kleinen Markt großzügig mit weiteren Lebensmitteln. Zunehmend beteiligen sich unsere

Gäste mit helfenden Händen und selbstgebackenem Kuchen. Die anfängliche Scheu, Skepsis oder Scham weichen zugewandter Freundlichkeit.



Ja, in einer Gemeinschaftsunterkunft in einem kleinen Zimmer mit vier Etagenbetten und einer Gemeinschaftsdusche längerfristig zu leben ist gewiss nicht leicht. Auch die Ungewissheit, eine komfortable Ferienwohnung kurzfristig mit unbekanntem Ziel räumen zu müssen, ist bedrückend. Viel schwerwiegender jedoch sind die Nachrichten aus der Heimat über die Zerstörung der Dörfer und Städte, über das Leid der Freunde und Angehörigen bis hin zum Tod eines geliebten Menschen. Hierbei zu helfen und Trost zu spenden ist die schwierigste Aufgabe. Die Menschen aus der Ukraine sind nicht freiwillig bei uns. Den meisten ging es vorher besser als jetzt, dennoch sind sie uns für die Hilfe dankbar.

Salo v. Reibnitz

Rückblick

Planungen neue Christuskirche

Groß war das Interesse an den Entwürfen der neuen Christuskirche beim Sommerfest Ende Juni. Viele nahmen sie aufmerksam unter die Lupe und gaben anschließend schriftlich Rückmeldung. Grundsätzlich herrschte große Zustimmung zu den Plänen, die die abgebrannte Kirche klar wiedererkennen lassen.



Eindeutig kristallisierte sich in den Rückmeldungen heraus, dass der zentrale Eingang auf der Vorderseite des Turms erhalten bleiben soll. Das Zugehen auf eine offene Tür mit einem willkommen heißen Pfarrer oder Pfarrerin davor spiegelt wider, wofür wir stehen: Offenheit, Wertschätzung, ausdrücken, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt. Dieser Sichtweise schloss sich der Kirchenvorstand an. Bei der nächsten Sitzung beschloss er einstimmig, Architekt Lüps mit einer entsprechenden Anpassung des bisherigen Entwurfs, der zwei seitliche Türen am Turm vorsah, zu beauftragen.

Wichtig war im Vorfeld die Einigung mit der Bayerischen Versicherungskammer, dass die Bodenplatte erneuert werden kann. Die Fundamente von 1927 sind weder exakt geradlinig noch entsprechen sie den heutigen Anforderungen, was Belastbarkeit und energetische Standards (Bodendämmung) betreffen. Außerdem wird so die Möglichkeit eröffnet, den Kirchenraum etwas zu

verlängern. Das kommt nicht nur größeren Gottesdiensten zugute, sondern schließt den Gemeindesaal besser an den Kirchenraum an. Wenn die Schiebetüren zwischen Saal und Kirche geöffnet sind, kann der Altar zentral an die gegenüberliegende Längsseite (Richtung Ammersee) gestellt werden. Um die dafür nötige Wandhöhe zu erzielen, wird die schon zuvor vorhandene Dachgaube mit Fenster bis zur Außenwand gezogen. Damit steht der Altar vom Saal aus gesehen mittig im Kirchenraum. Die Sicht aus dem Saal wird besser und der Anschluss ist wesentlich organischer.

Überhaupt wird die bisher schon vorhandene Flexibilität des Gottesdienstraums nochmals verbessert. Neben der gewohnten frontalen Ausrichtung mit dem Altar vor der Orgel und der genannten Verbindung zum Saal ist es auch möglich, den Altar ohne Saalöffnung mittig rechts zu stellen (vom Turmeingang aus gesehen) und die Bestuhlung halbkreis- oder u-förmig zu stellen. Die verschiedenen Möglichkeiten setzen voraus, dass Altar, Ambo und Taufstein wieder beweglich sind.

Ebenfalls positiv aufgenommen wurde, dass die Glocken nach wie vor händisch geläutet werden. Nicht nur Kinder haben bei Gottesdiensten, Taufen und Hochzeiten gerne an den Seilen gezogen und diese schönen Erfahrungen dürfen sie auch in Zukunft wieder machen. Außerdem wird die Teilunterkellerung der Kirche vergrößert, um Abhilfe für das schon lange spürbare Stauraumproblem zu schaffen.

So bewahrt die neue Christuskirche die Erinnerung an die bisherige und wird doch an wichtigen Stellen weiterentwickelt und verbessert. Dabei ist ein entscheidender Punkt, der von Anfang an dem Kirchenvorstand wichtig war, dass vor allem die positive Atmosphäre des Kirchenraums, in dem Menschen sich wohlfühlen und willkommen fühlen, wieder entsteht.

Jochen Eberhardt

Spendenlauf des TSV

Das hat richtig Spaß gemacht!
Ganz herzlichen Dank an den TSV Utting für den Spendenlauf für die neue Christuskirche!



Es liefen Mensch und Hund, alle Altersstufen und der jüngste Teilnehmer wurde im Buggy die Laufstrecke entlanggejoggt. Einer schaffte 15 Runden. Andere mehrere Kuchenstücke. Alle waren sich einig, dass der Berg am Schluss fies war. Und dass Nieselregen nicht wirklich stört. Die Stimmung war von Anfang an genial und die Organisation perfekt. Das Sanitätsteam der Wasserwacht war da – und ein Kind hat sogar eine Bootsbesichtigung versprochen bekommen.



Insgesamt sind **4378 Euro** zusammengekommen!
Ein Hoch auf Steffi Bichler, Christoph Tretter und ihr Team!

Alexandra Eberhardt

Herzlichen Glückwunsch Utting!



Wir haben im Rahmen der Festwoche Utting 900 einen ökumenischen Geburtstags-Festgottesdienst im Summerpark gefeiert.



Mit Utting 900-Kerze, Luftballons und Glückwunschkarten. Mit Fahnenabordnungen, Blasmusik und Chören. Mit beeindruckendem Festzug zum Gottesdienst, vielen Mitwirkenden und toller Stimmung. Es wurde überdeutlich, wie gern wir alle in unserem Heimatort leben.

Danke Utting!

Alexandra Eberhardt





Ganz schön was los!

Bischofsbesuch, Spendenlauf
sechs Konfirmationsgottesdienste,
Mitarbeiterfest und Sommerfest,
Festwoche Utting 900 und
Gottesdienst im Grünen mit Seetaufen...
Daneben sieben Freizeiten zwischen März
und August.

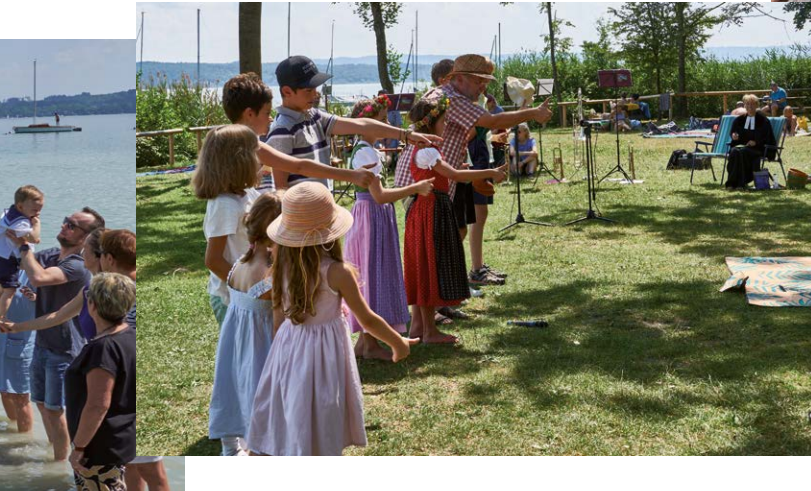




Und jede Menge (nachgeholter) Taufen und Trauungen.

Schön und voll war's in den letzten Monaten! Besonders dankbar sind wir, dass das Wetter immer perfekt mitgespielt hat. So konnten wir die Kirchenwiese intensiv nutzen und ein Gefühl von örtlicher Heimat wiederbekommen.

Alexandra Eberhardt



Konfiarbeit konkret

Konfifreizeit im März in Bairawies

Endlich wieder Konfifreizeit – die einzige für den Jahrgang 21/22. Und dann haben wir drei Tage vorher unser Haus verloren – wegen eines Coronaausbruches konnte „Wort des Lebens“ uns nicht aufnehmen. Wie durch ein Wunder haben sie es aber geschafft, uns innerhalb eines Tages (!) ein Ersatzhaus zu organisieren. Das Schullandheim Bairawies hat extra für uns früher geöffnet!



Vier prallgefüllte Tage und kurze Nächte folgten: Hausrallye – neue Lieder lernen – Werwolf spielen – täglich auf Corona testen – Abendmahl und Taufe entdecken und feiern – Siedler-Geländespiel im Schnee – Disco und Chillout-Area, Taizé und After-Taizé – Fackelwanderung ohne Reden – Konfisprüche kreativ gestalten – Vertrauensspiele – neue Freundschaften – Schneeballschlacht bewegender Gottesdienst mit wunderschönen Taufen.

Wir sind so glücklich, dass dies alles möglich war!

Vier Tage unfassbares Konficamp auf Lindenbichl im Juli!

Wusstet Ihr, dass Libi am Samstag sehr kurzzeitig auch mit dem Flugzeug erreichbar war? Die Mannschaft hat sich bei ihrem Sketch richtig reingehängt...



Zwischen Fingerrocket-Schlachten und Rounder-Duellen, schwimmen, singen, tanzen, Spaß haben, Lagerfeuer, Leute kennenlernen usw. haben unsere Konfis auch erfahren: Für Gott zählen nicht Beliebtheit oder Bewertungen. Denn Gott hat jeden einmalig geschaffen. Jede ist ihm sehr wichtig.

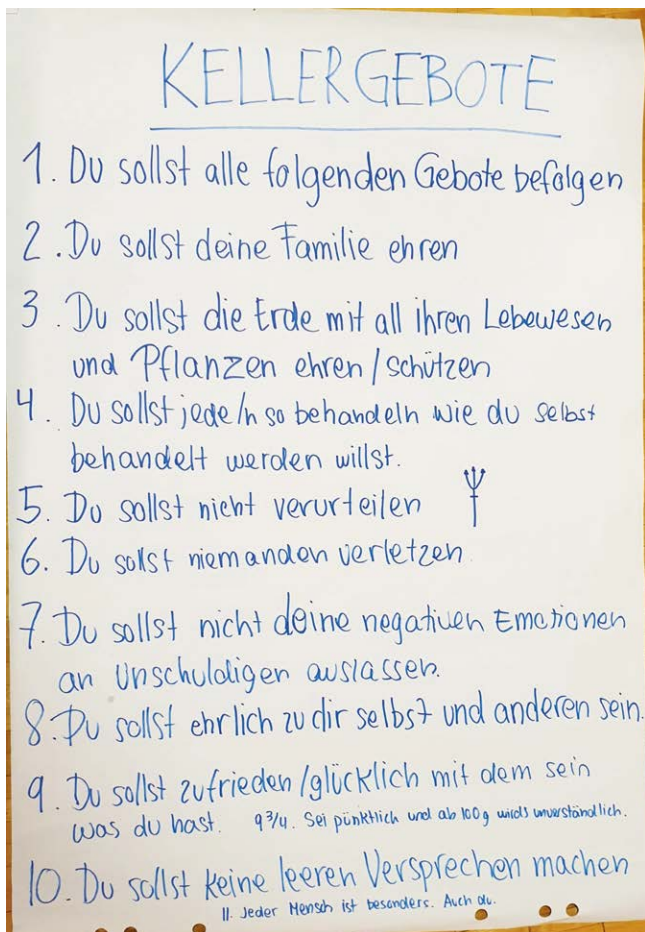
Auch bei den Spielen waren alle bedeutend. Als Team haben die Konfis gut harmoniert und schwere Kooperationsaufgaben gemeistert.

Das war nur möglich, weil kompetente und motivierte Mentoren für reibungslose Abläufe, Spieleanleitungen und den nötigen Spaß gesorgt haben. Was für eine Zeit!



Einblick in die Konfisamstage:

Kreatives Arbeiten – die Konfis formulieren zehn neue Gebote.



Später sind diese von Monika Drasch vertont und beim Bischofsbesuch gesungen worden!



Und natürlich müssen die kreativen Köpfe auch angemessen gefüttert werden: Unser Küchenteam hängt sich rein!

Alexandra Eberhardt

Zehn Jahre bei uns

Aus unserer Gemeinde
nicht mehr wegzudenken:
Pfarrer i.R. Alfred Krauth



Zu Beginn seines Ruhestands 2012 ist er mit seiner Frau Monika nach Utting gezogen. Sein Großvater war Uttinger. Er baute 1944 ein „Kriegsbehelfsheim“ in der Hechenwanger Straße. Es war sehr einfach ausgestattet, unter anderem mit Plumpsklo. 1966 hat Alfred Krauth es mit seinem Vater zusammen ausgebaut zu seinem „Häusl“. Und heute wohnt das Ehepaar Krauth selber dort.

Utting verbindet Alfred Krauth seit frühester Kindheit mit Urlaub, Segeln, Baden und inspirierenden Predigten von Pfarrer Rupprecht. Außerdem schätzt der begeisterte Bergwanderer die Nähe zu den Alpen. Er ist dankbar, nach einer Erkrankung wieder Berge besteigen zu können und ist sehr gern mit seinem Wohnmobil unterwegs.

Als Pfarrer hat Alfred Krauth in verschiedenen Kirchengemeinden in oder um München gewirkt, wo seine vier Kinder heute noch wohnen. Er hat nicht nur Gemeinde gebaut, sondern z.B. auch das Gemeindezentrum in Riem oder die Holzkirche (!) in Aschheim.

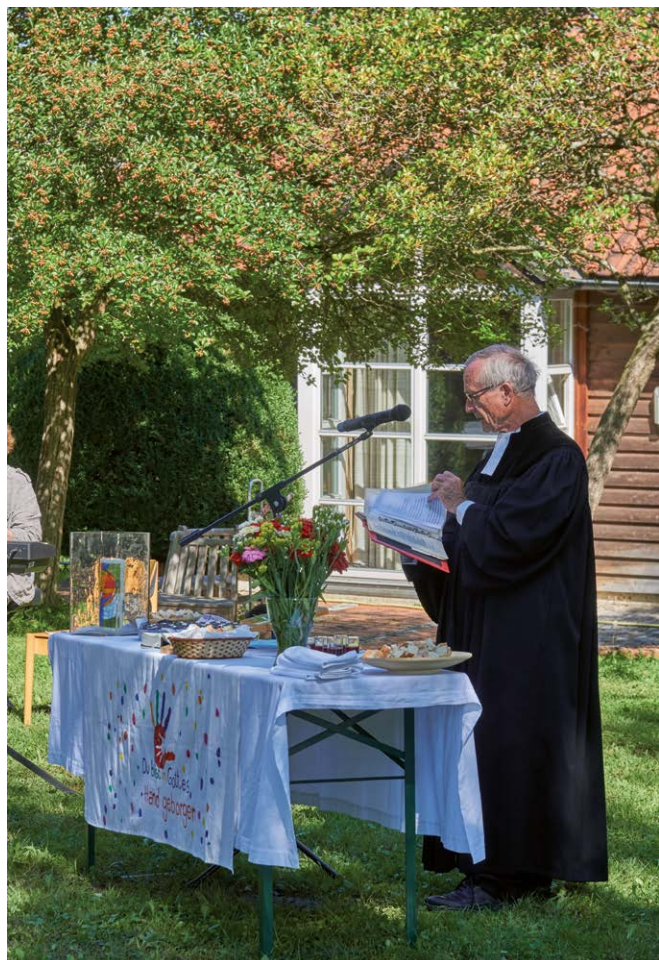
Außerdem hat er große Verwaltungsaufgaben gestemmt. Und mit einem Schmunzeln ergänzt er: „Ich war immer froh, wenn ich ab und an auch mal das machen konnte, was ich gelernt habe.“

Deswegen genießt er es, nun im Ruhestand einen Bibelgesprächskreis im Gemeindezentrum in Utting zu leiten. Und wir genießen, dass wir ihn mit dabei haben auf dem Gemeindefraumschiff.

Besonders in der Urlaubszeit übernimmt Herr Krauth regelmäßig Aufgaben: Gottesdienste, Trauungen und Taufen, Beerdigungen und Seelsorgegespräche. Kontaktieren könnt Ihr ihn über das Pfarramt.

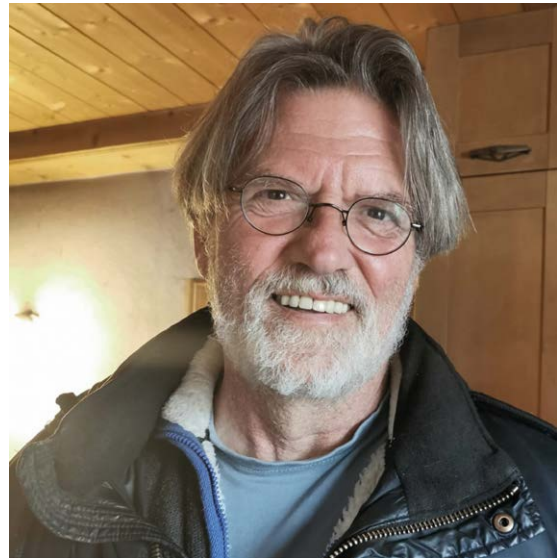
Was er noch sagen will: „Ich bin gerne in Utting. Ich freu mich, dass es so ein lebendiges Gemeindeleben gibt. Und dass ich manches machen kann, aber nichts machen muss.“

Alexandra Eberhardt



Abschied von Klaus Wieland

Ein Chormitglied berichtet von der Beisetzung



Am 23. Juni 2022 ist Klaus Wieland in seiner neuen Heimat in Breitenberg, nicht weit von Passau, verstorben. Etliche Jahre hat er eisern und diszipliniert gegen seine Krebserkrankung gekämpft und zeitweise sah es sogar so aus, als sollte er diesen Kampf gewinnen. „Wenn es so bleibt, kann es ruhig noch einige Jahre so gehen.“, war seine Aussage, wenn man ihn nach seinem Befinden fragte. Am Ende musste er sich doch geschlagen geben.

Klaus war ein besonderer Mensch und so war es nicht verwunderlich, dass auch der Abschiedsgottesdienst zu seiner Beisetzung, bei dem er selbst noch die Akzente setzte, etwas Besonderes war.

Er wollte keine Trauerfeier, sondern eine Abschiedsfeier. Keine Trauerkleidung, der Pfarrer ohne Talar, das war seine Vorstellung. Dank der humorvollen und mit manch launiger Episode vorgetragenen Ansprache des Geistlichen – übrigens in niederbayerischer Mundart - war kaum Platz für bedrückende Traurigkeit. Neben der Urne und einem Bild von Klaus am Altar standen

eine Flasche Rotwein mit Glas und ein Notenständer mit Orgelnoten, untrügliche Merkmale aus Klaus' Leben.

In den wenigen Worten, die ich zu der Feier im Namen „seines“ Chores beisteuern durfte, kam es mir auch darauf an, hauptsächlich daran zu erinnern, was wir von Klaus im Gedächtnis und im Herzen behalten wollen. Die Erinnerung an unvergessene Stunden bei unseren Chorfreizeiten in Steingaden, die Freude am Singen und die fast unverbrüchliche Lust, sich in der Chorgemeinschaft wiederzusehen, seine schwungvollen und mitreißenden Klavier- und Orgelbegleitungen, die manchmal den Barpianisten aus seiner Studienzeit aufblitzen ließen. Klaus war auch nach seiner Verabschiedung im Januar 2020 in den Informationskreis des Chores eingebunden und wusste damit immer, was, wann und wo wir gesungen haben. Daran hat er regen Anteil genommen. Als Reaktion darauf, so berichtete uns Steffi, seine Frau, einmal hat er sehr zufrieden gesagt: „Siehst du, Steffi, mein Baby lebt“.

Wir sind sehr dankbar, dass Klaus sogar noch seine Nachfolge als Chorleiter auf den Weg gebracht hat. So können wir sicher sein, dass „Sing & Joy“ auch in Zukunft eines der musikalischen Gesichter unserer Gemeinde sein wird.

Karlheinz Weber



Die Gemeinde verabschiedet sich in einem Gedenkgottesdienst

Natürlich durfte „Ich lobe meinen Gott“ nicht fehlen. Und natürlich wurde es zunächst mal wieder viel zu langsam gespielt. Schon bei der Verabschiedung von Klaus Wieland in den Ruhestand waren sich alle einig: „So beschwingt, so voll innerer Freude und mit solch einem Tempo werden wir dieses Lied nie wieder singen. Doch als Pfarrer Dirk Wnendt sich nach dem ersten, etwas zu langsamen Versuch, neben Roland Schwenk, den



neuen und ebenfalls sehr geschätzten Chorleiter des Gospelchors, setzte und das Tempo vorgab, blitzte es wieder auf, dieses herrlich-beschwingte Gefühl, das wir beim Singen mit Klaus immer gespürt hatten.

Überhaupt war uns Klaus bei diesem musikalischen Abschiedsgottesdienst am 26. Juli so präsent, wie es nur irgendwie möglich war und es wurde allen noch einmal bewusst, wie sehr er mit seiner Musik in den mehr als 25 Jahren in unserer Gemeinde die Atmosphäre der Gottesdienste geprägt hat.

Karlheinz Weber erfasste das sehr schön in einer kleinen Anekdote, als er erzählte, wie eine ältere Dame, die er in den Gottesdienst mitgenommen hatte, ihn bat, doch wieder mitgenommen zu werden, wenn dieser „lustige Klavierspieler“ die musikalische Gestaltung mache.

Pfr. Wnendt hatte in der Zeit vor dem Gottesdienst um die Zusendung von Fotos und Erinnerungen an Klaus gebeten. Und so wurden dann diese Bilder gezeigt, während die zugesandten Texte von Pfr. Eberhardt vorgelesen wurden.

„Er war einfach inspirierend, im wahrsten Sinne des Wortes: Er erweckte den Geist, der lebendig macht. Das habe ich immer wieder erfahren.“, konnte man da zum Beispiel hören.



Während des Gottesdienstes durften natürlich auch seine geliebten Gospels nicht fehlen. Soon and very soon, Halleluja, I call on your name, Deep river, You are my hiding place, Klaus' Lieblingsgospels, wurden vom Chor Sing&Joy vorgelesen. Und mit dem irischen Segenslied bleibt uns nun nur zu wünschen: Lieber Klaus,

„May God hold you in the palm of his hand“.

Lisa Platzer



Ausblick

Meditation

Seit einem Jahr trifft sich nun schon eine kleine Gruppe Meditationsinteressierter in Dießen. Unsere Meditation, die in der Shekina-Gemeinschaft entstand, besteht aus drei Teilen:

1. Hinführung in die Stille
 2. Hinhören auf Worte aus der Bibel mit einer Zeit der Stille zwischen den einzelnen biblischen Versen/ oder Beobachtung der Natur mit Reflektionsfragen
 3. Austauschrunde (Möglichkeit, auf freiwilliger Basis Erfahrungen aus der Meditation zu teilen)
- Die Meditationen finden 14-tägig jeweils mittwochs um 20 Uhr statt. (Dauer: ca. 1-1,5 Std.)

Der nächste besondere Meditationstermin ist eine Picknickmeditation am 7. September in Uting; bei schönem Wetter im Garten der ev. Kirche, sonst in den Gemeinderäumen. Danach finden die Treffen wieder in Dießen statt.

Falls Du grundsätzlich Interesse hast, melde Dich gerne bei uns (larissa.barna@posteo.de oder lisa@platzer-riederau.de) Der Veranstaltungsort ist die Friedenskirche in Dießen - außer bei besonderen Meditationen (Info über Email) Bitte bringe eine geeignete Sitzunterlage (Kissen/ Matte) mit, falls Du auf dem Boden sitzen willst - ansonsten gibt es in der Kirche Stühle zur Auswahl.

Wir freuen uns auf neue Mitmeditierende, die in der Stille Gottes Gegenwart erspüren wollen,

Larissa und Lisa



Verteiler gesucht



Wir suchen Verteiler

für folgende Straßen in Dießen:

Baumschulweg Hofmark
Johannisstraße Marktplatz
Landsberger Straße

für folgende Straße in Utting:

Landsberger Straße

für folgende Straßen in Eresing:

Riedhof Faretshauer Straße
Keltenstraße Franz-von-Füll-Straße
Lindenstraße St. Ottilien-Straße
Römerstraße Schwabhauser Straße
Dominikus-Zimmermann-Straße

für folgende Straßen in Obermühlhausen:

Am Mühlbach Bergstraße
Fuggerstraße Windachstraße
Kirchweg Obermühlhausen

für folgende Straßen in Schondorf:

Eisvogelweg Möwenweg
Reiherweg Wildentenweg

für folgende Straßen in Windach:

Burgstall Hechenwanger Straße
Sandweg Kastanienweg

Wenn Sie dreimal im Jahr Zeit für einen kleinen Spaziergang haben, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro: Tel 08806-7234.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

!!! Wanted !!!

- Gefällt dir Zelten, Lagerfeuer und Stockbrot?
- Große Lager, Gemeinschaftsspiele oder Singen?
- All das bieten wir bei den Pfadfindern in Dießen!

ab 7 Jahren:

jeden Freitag 16:00 -17:00 Uhr
(neu ab kommenden Herbst!)

ab 10 Jahren:

jeden Samstag 10:00 - 11:00 Uhr

ab 14 Jahren:

jeden Samstag von 11:30 – 13:00 Uhr

Weitere Infos:

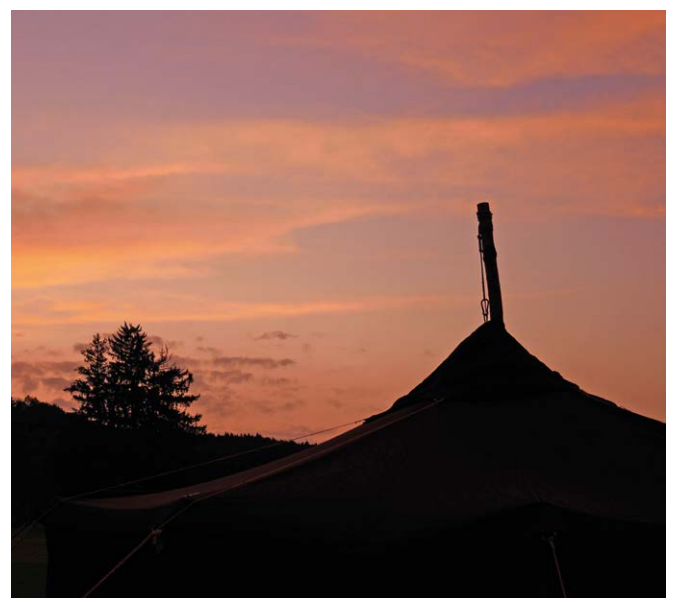
info@vcpdz.de

oder Tel. 0176 43 27 45 18

oder evangelisches Pfarrbüro

Adresse:

Evang. Gemeindehaus Dießen
Fischermartlstr. 14, Dießen a.A.



Infos für die Jugend

Der Trainee Kurs 22/23 beginnt mit einer Challenge

Das Schiff ist „Outward Bound“.

Ursprünglich kommt dieser Begriff aus der Nautik und galt Schiffen, die den Hafen verlassen, um in See zu stechen. Aber einer der Hauptbegründer der Erlebnispädagogik, Kurt Hahn, nannte seine Kurzschulen nach diesem Begriff: Outward Bound. Er begründete damit die ersten institutionalisierten Erlebnispädagogischen Einrichtungen.

Unsere Trainees sind auf ihrer ersten Freizeit in gewisser Weise mit beiden Begriffsbedeutungen in Berührung gekommen:

Vom 15.-17.07.22 waren wir mit dem frisch gestarteten Trainee Kurs auf Libi, unserer Sommerferieninsel im Staffelsee. Neben dem üblichen Programm aus Baden, Rounderspielen und den typischen Morgen- und Abendtreffs mit der ganzen Insel hatten unsere Trainees eine Mission: ein seetaugliches Floß zu bauen. In zwei Gruppen aufgeteilt und mit dem Equipment aus Holzbohlen, Seilen und Schwimmkörpern vertraut gemacht, haben sich die Trainees Gedanken zum Aufbau des Floßes gemacht, haben erste

Konstruktionsversuche unternommen, um dann schließlich in einer intensiven Bauphase das Floß fertigzustellen.

Die Aufgabenstellung ist ein Klassiker der Erlebnispädagogik. Der Erfolg der Planungs- und Bauphase lässt sich auf dem Wasser schnell und unmittelbar herausfinden und erfahren, zudem durchläuft die Gruppe gemeinsam einige Höhen und Tiefen, bis das Floß endlich Outward Bound ist. Bretter fest aneinander zu verschnüren und eine Konstruktion zu entwickeln, die wirklich hält, klingt erstmal leichter, als es später ist. Aber eine Gruppe, die sich intelligent aufteilt, in der Ideen und konstruktive Lösungsvorschläge gehört und umgesetzt werden, kann am Ende des Tages ein sehr tragfähiges Floß vorweisen.

Somit sind wir alle sehr gespannt, als wir am Samstagnachmittag mit der „Black Pearl“ und der „Tiefgang“ in See stechen. Zunächst sortieren sich die Mannschaften: Wer sitzt wo, wie verteilen wir das Gewicht am besten und können ausgeglichen auf beiden Seiten paddeln? Dann geht es los, relativ schnell wird deutlich: Beide Flöße halten so einiges aus, mit regelmäßigen Schlägen schnellen die beiden Flöße vor der atemberaubenden Bergkulisse voran. Challenge 1 geschafft!

Spielerisch testen wir nun aus, was die beiden Mannschaften und die Flöße so draufhaben: Floßwechsel der beiden Teams auf offenem Wasser, Wettrennen mit Spritzdusche für die Verlierer und schließlich einfach ein freies Herumplantschen auf dem Wasser.

Als die beiden Flöße wieder an Land sind, sind alle hungrig und platt und brauchen dringend etwas Ruhe, aber der Stolz, sein eigenes Floß gebaut und getestet zu haben, ist ebenso groß.

Unser Trainee Wochenende war dann am nächsten Tag schon wieder vorbei, aber der Trainee Kurs 22/23 hat gerade



erst begonnen. Bis April 23 werden wir uns in den Montag-Nachmittagstreffen und auf einer weiteren gemeinsamen Freizeit auf die Suche nach dem richtigen Leitungsstil, dem richtigen Ton bei Gruppenspielen und vielen weiteren wichtigen Fragen rings um das Thema: Jugendgruppen leiten machen. Am Ende der Reise sollen unsere Trainees „seetauglich“ für die Aufgabe als Mentor*in sein. Aber bis dahin gilt es noch, manche Höhen und Tiefen gemeinsam zu bewältigen.

Unsere regelmäßigen Treffen finden **montags von 17:30-19:30 Uhr** statt. Du solltest mindestens 15 Jahre alt sein oder in diesem Jahr noch 15 werden um mitzumachen. Bis kurz nach den Sommerferien kann man noch dazustoßen. Bei Interesse melde dich einfach bei mir:

Dominik Drogat

Dominik.drogat@elkb.de

Tel 01608484365

Was sonst noch so in der Evangelischen Jugend läuft:

Bis zum letzten Tag der Sommerferien sind wir noch mit 45 Leuten in der Provence unterwegs, aber es gibt nicht viel Zeit sich auszuruhen, denn wir starten schon schnell wieder mit den nächsten Veranstaltungen:

- Zum ersten Mal seit November 2019 wollen wir **am 23.09.2022** wieder einen großen Eins-Jugendgottesdienst mit allen Jugendgruppen aus der



Region feiern! Wir starten mit einem chilligen come together mit etwas zum Essen und Getränken vor der **Pauluskirche in Kaufering**. **Um 19 Uhr** beginnt dann der Jugendgottesdienst mit Worshipband, Message und Anspiel. Herzliche Einladung an alle Jugendlichen und Erwachsenen, dabei zu sein!

- **Am ersten Oktober** gibt es ein Special für alle unsere Mentor*innen: Die Jugendarbeit war in den vergangenen beiden Jahren nicht einfach, Vieles musste ausfallen, Manches konnte nur online stattfinden. Um der Jugendarbeit ein wenig Aufwind zu verschaffen, wurde von der Bayerischen Staatsregierung ein Förderpaket beschlossen, wir haben uns mit einer Aktion beworben, die bewilligt wurde: Wir gehen gemeinsam in die Teamyacht des Hochseilgartens Ammersee in Utting!



„Dieses Projekt wird aus dem ‚Bayerischen Aktionsplan Jugend‘ des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und

durch den Bayerischen Jugendring gefördert.“



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

- **Spielefreizeit vom 01.-06.11. in Untermaxfeld**
Ein Freizeitklassiker kehrt zurück: Wir fahren in den Herbstferien wieder auf Spielefreizeit! Bedeutet: Von früh bis spät Brett- und Kartenspiele ausprobieren und Pen and Paper Abenteuer erleben. Wir sind in einer Selbstversorgerhütte vom VCP untergebracht und können es uns dort so richtig gemütlich machen. Weitere Infos und Anmeldeflyer sind ab Mitte September auf der Homepage abrufbar.

Dominik Drogat

Gottesdienste

• Segnungsgottesdienst und parallel Kindergottesdienst

Mit Gottes Segen nach der Sommerpause neu in den Alltag starten – dazu laden wir herzlich ein: Am **Sonntag, 18. September, 10.45 Uhr**, in den **Gemeindegarten der Christuskirche**.

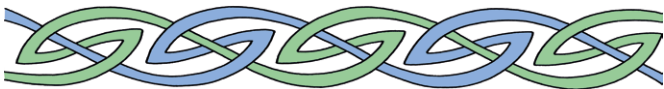
Im Gottesdienst besteht die Möglichkeit, sich an einer der Segnungsstationen für ein bestimmtes Anliegen oder auch einfach so segnen zu lassen. Die übrige Gemeinde singt während dieser Zeit Taizélieder.

Parallel feiert das Kigoteam Kindergottesdienst in zwei Altersgruppen im Pfarrgarten.

Eine evt. Regenalternative wird, wenn nötig, auf der Homepage bekannt gegeben.

Anschließend gibt es Kirchkaffee.

Herzliche Einladung!



• Erntedankgottesdienste

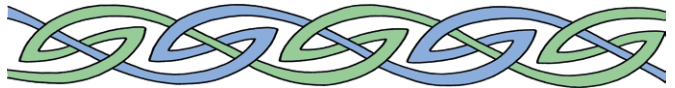
Herzliche Einladung zu den Erntedankgottesdiensten in Utting und Dießen am **2. Oktober um 10.45 Uhr**.

Kinder dürfen ihre Erntegaben im Gottesdienst nach vorne bringen. In Utting singt der Gospelchor „Sing & Joy“.

Neben Obst und Gemüse werden auch wieder haltbare Lebensmittel für den Erntedankaltar gesammelt, die anschließend der Dießener Tafel zugute kommen. Diese können ab sofort bis zum 30.09. in den Gemeindehäusern abgegeben werden oder direkt zu den Gottesdiensten mitgebracht werden.

Das Erntedankfest in Utting ist auf der Kirchenwiese geplant. Bei schlechtem Wetter findet es im kath. Pfarrheim statt.

• **Gottesdienst mit Konfis in Mariae Heimsuchung**
Am **16. Oktober, 10.45 Uhr**, feiern wir Gottesdienst mit allen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Da das Pfarrheim hierfür zu klein ist, dürfen wir in die katholische Kirche Mariae Heimsuchung in Utting. Vielen Dank dafür! Im Anschluss interviewen die Konfis Gottesdienstbesucher. Wir freuen uns über jeden, der kommt und jede, die den Konfis Rede und Antwort steht.



• Reformationsgottesdienst

„Wenn doch jede Stadt ihren eigenen Dolmetscher hätte und dies Buch allein in aller Zunge, Hand, Augen, Ohren und Herzen wäre!“ – Martin Luther über die Bibel.

2022 feiern wir 500 Jahre deutsche Bibelübersetzung. Seit Mitte des 15. Jahrhunderts hatte es Versuche gegeben, die Bibel ins Deutsche zu übersetzen. Aber erst Martin Luther schaffte den Durchbruch. Nachdem er die Zeit in seinem Versteck auf der Wartburg nutzte, um das Neue Testament verständlich für jedermann zu übersetzen, gab er es nach seiner Rückkehr nach Wittenberg im September 1522 in den Druck.

Er suchte dabei nach Worten, die jeder und jede verstehen konnte. Viele bis heute gebräuchliche Begriffe wie Nächstenliebe, Herzenslust, Schandfleck, Lückenbüßer, Lästermaul oder Gewissensbisse lassen sich auf seinen Text zurückführen.

Luthers Übersetzung, aber auch moderne Bibelübersetzungen, stehen im Mittelpunkt des diesjährigen Reformationsgottesdienstes am **30. Oktober, 10. 45 Uhr**.

Herzliche Einladung!

Alle Gottesdienste und Schlechtwetteralternativen finden Sie auf der Website

www.evangelisch-am-ammersee.de/Veranstaltungen

Freud' und Leid

Stand 10.08.2022

Taufen

geschützt

[Redacted text block for Taufen]

Trauungen

geschützt


[Redacted text block for Trauungen]

Bestattungen

geschützt

[Redacted text block for Bestattungen]



An aerial photograph of a lush green landscape, possibly a vineyard or a similar agricultural field. The terrain is covered in dense green foliage, with a winding path or road cutting through it. In the upper right, there is a small, light-colored structure or building. The overall scene is vibrant and natural.

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Franz von Assisi